



# Ein Dorf entsteht

„... und dies ist der Anfang eines Dorfes.“

São Leopoldo wurde an der Furt über den Rio dos Sinos bereits vor der Ankunft der ersten Einwanderer als Stadtplatz ausgewiesen. Ebenso wurde später in Santa Catarina mit "Schrödersort" (Joinville) und Blumenau verfahren. Rio Negro, in Paraná an der alten Heerstraße von Curitiba über Lajes nach Porto Alegre, wurde am Übergang des gleichnamigen Grenzflusses angelegt. Andere Orte entstanden eher naturwüchsig, wie das ein Reisender 1859 kurz und treffend beschrieben hat:

*„Wo sich in diesen Picaden die Kirche erhebt, hat sich ihr bald ein Wirtshaus, der Vereinigungspunkt der Bauern für den Fruchtbandel, angeschlossen, und dies ist der Anfang eines Dorfes.“*

(Zeitschrift für allgemeine Erdkunde, N. F., Bd. 7, 1859)

**„Hätte sie nicht längst den Namen, man nenne sie unwillkürlich Porto Alegre.“**

*„Ein lieber Gedanke, ein unmüthiger Einfall ist dieses Porto Alegre, um welcher wir nach einer Fabrik von 45 geographischen Meilen von Rio-Grande aus berudampften und dann vor Anker gingen. Der breite, stille Fluß, die freundliche Stadt selbst, welche nach Norden hin zum Flußufer in einer Reihe anmüthiger Landhäuser und üppig gründer Gärten aufläuft, das dicke Gebüsch jenseit, durch dessen dunkle Schattien die einzelnen zum Guaiaba zusammenfließenden Ströme kaum ihren Weg finden können, die kleinen Boote und Canoas, die leicht und barmh. darauf hinstehen, das alles gibt ein Bild der vollendetsten Lieblichkeit, wie es nur in glücklichen Momenten von einigen niederländischen Malern auf das Leinen hingebaucht worden ist.“*

(Hüb-Lafont 1859, 117)

1 Siedlung in Santa Catarina um 1900



2 Anwesen um 1890



São Leopoldo – ein wahres Juwel deutschen Landes, deutscher Sitte

*„Der Reisende, der die südlichsten Provinzen des südamerikanischen Kaiserreiches besucht, wird freudig überrascht, wenn er nach einer sechsstündigen Dampfschiffahrt auf dem schmalen Rio dos Sinos, der sich in endlosen Windungen durch den dichten Wald zieht, im Hafen des freundlichen Städtchens S. Leopoldo landet. Hat er Brasilien durchverirrt, so fällt ihm gleich der unendliche Unterschied auf zwischen diesem deutschen Fleckchen Erde und dem brasilianischen Kamplande. Hier ist eben Alles deutsch, von der Bauart der Häuser bis zum Flachboare der an dem Wasser spielenden Kinder. Nur deutsche Leute schlagen an unser Ohr, und wären die schlanken Palmen nicht und die schwarzen Figuren einiger Neger, die aber auch das mosolaner Deutsch als ihre Haupt-, wenn nicht einzige Sprache reden, so möchte man ganz vergessen, daß man in Südbrasilien ist, und nicht am Rhein oder an der Mosel wohnen. Es ist ein wahres Fand deutschen Lebens, deutscher Sitte und deutschen Sinnes, dieses junge brasilianische Städtchen mit seiner 84 Quadratmeilen bedeckenden deutschen Kolonie.“*

(CARL VON KOSEWITZ, in: Ober Land und Meer 1870, S. 492)

Das „germanische Element“ in Porto Alegre, 1861

*„Die Stadt trägt zwar nicht, wie oft geschrieben wird, einen vorherrschend deutschen Charakter, aber immerhin ist das germanische Element in ihr stark vertreten und deutsche Aufschreien über Kaufmannsgewölben, Werkstätten, Kneipen, Gasthöfen u. s. w. sind beinahe ebenso häufig als brasilianische. Der Großtheil der hier ansässigen Deutschen stammt von alten Colonisten von São Leopoldo ab, denen sich viele Soldaten und Offiziere der aufgelösten deutschen Legion angeschlossen haben. Auch von den später als Colonisten Eingewanderten sind eine ziemliche Anzahl vorzüglich als Handwerker hier zurückgeblieben. Der bedeutende Großhandel ist hauptsächlich in Händen höchst achtbarer deutscher Häuser.“*

(TSCHIED 1868, 11)

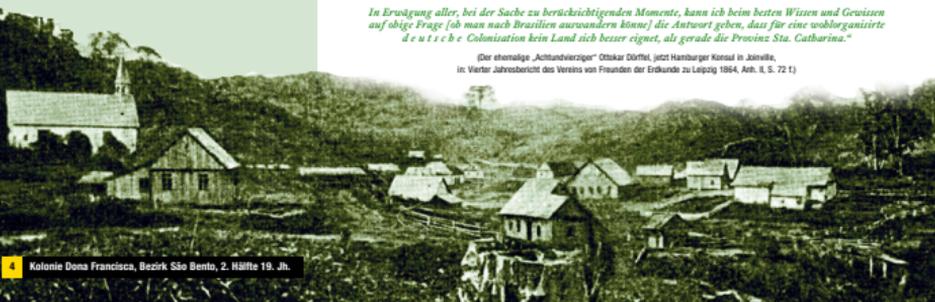


**„... ein friedliches Plätzchen zu finden, auf dem ich 'Deutscher' bleiben könnte“**

*„Fürwahr, die hiesige Colonie, wie nicht minder die bewachte Colonie Blumenau, ist ein Stück deutschen Landes, so rein, wie schwerlich anderswo außerhalb Deutschlands ein zweites, wenigstens kein besseres zu finden ist. Vom brasilianischen Elemente sind wir hier, der grossen Mehrzahl nach, noch unberührt geblieben. Der Merkwürdigkeit halber sei erwähnt, daß ich hier, bei nicht geringem Verkehr nach ausswärts, die portugiesische Sprache – die ich beim Lesen köstlich verstehe – sprechen zu lernen noch nicht genügend Gelegenheit gefunden; dagegen aber, im Umgange mit Deutschen aller Mundarten, das Deutsche besser sprechen gelernt habe, als ich früher in Sachsen gesprochen.“*

*In Erwägung aller, bei der Sache zu berücksichtigenden Momente, kann ich beim besten Wissen und Gewissen auf obige Frage [ob man nach Brasilien auswandern könne] die Antwort geben, daß für eine wohnortszitirte d e u t s c h e Colonization kein Land sich besser eignet, als gerade die Provinz Sta. Catharina.“*

(Der ehemalige „Achtundvierziger“ Ottokar Dörffel, jetzt Hamburger Konsul in Joinville, in: Vierter Jahresbericht des Vereins von Freunden der Erdkunde zu Leipzig 1864, Anh. II, S. 72 f.)



4 Kolonie Dona Francisca, Bezirk São Bento, 2. Hälfte 19. Jh.

Das erste Haus ist fertig



Naturbrücke



Neu angelegte Kolonie



1 Postkarte BSG-Archiv 2 Illustr. Zeitung, 1851 3 WETTSTEIN, 1907 4 RUNKE, 1902 5 FISCHER, 1929 6 FISCHER, 1929 7 Postkarte BSG-Archiv  
Hintergrundbild: Illustr. Zeitung, 1851

